

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 106 (1973)  
**Heft:** 21

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ des Bernischen Lehrervereins  
106. Jahrgang. Bern, 18. Mai 1973

Organe de la Société des enseignants bernois  
106<sup>e</sup> année. Berne, 18 mai 1973

## REFERENDUM REFERENDUM REFERENDUM

### REFERENDUM REFERENDUM Volksabstimmung vom 1. Juli 1973

Die Delegiertenversammlung hat den Kantonalvorstand mit grossem Mehr beauftragt, sich für das neue Lehrerbesoldungsgesetz einzusetzen.

Der Ausgang der Volksabstimmung hängt auch von uns Lehrern ab!

Wenn jedes Mitglied des BLV Verwandte und Bekannte überzeugt, dass das neue Lehrerbesoldungsgesetz als ganzes für das bernische Schulwesen vorteilhaft ist, dürfen wir dem Ausgang des Abstimmungskampfes zuversichtlich entgegenblicken.

*Der Leitende Ausschuss*

## REFERENDUM REFERENDUM REFERENDUM

### Bernischer Mittellehrerverein

#### *Einladung zur Hauptversammlung*

Mittwoch, 20. Juni 1973, 14.30 Uhr in der Aula des Städtischen Gymnasiums Neufeld, Bern

#### *Programm*

##### 1. Kurzbericht des Präsidenten über

- Tätigkeit des Kantonalvorstandes BMV im Berichtsjahr 1972/73
- Tätigkeitsprogramm 1973/74

##### 2. Das neue eidg. Raumplanungsgesetz

Seine Auswirkungen auf den Kanton Bern

Referat von Herrn Marco Albisetti, Kantonsplaner Bern

#### *Anschliessend Diskussion*

Das Thema ist für unsere Gesellschaft von weittragender Bedeutung, deshalb erwarten wir ein zahlreiches Erscheinen. Wir bitten, den Anlass im Kalender vorzumerken.

Biel/Ersigen, 9. Mai 1973

Für den KV BMV

*Hans Grüter, Präsident*

*Urs Kurth, Sekretär*

### Bernischer Mittellehrerverein

#### *Einladung zur Abgeordnetenversammlung*

Mittwoch, 20. Juni 1973, 10 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums Neufeld, Bern

## REFERENDUM REFERENDUM Traktanden

1. Begrüssung
2. Ehrung der im Vereinsjahr 72/73 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 7. 6. 72 (veröffentlicht im Berner Schulblatt Nr. 20 vom 11. 5. 73)
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung
6. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrags für das Geschäftsjahr 73/74
7. Tätigkeitsprogramm 73/74
8. Verschiedenes

Die Abgeordneten werden von den Sektionsvorständen direkt aufgeboten und mit dem nötigen Material versenkt.

Biel/Ersigen, 9. Mai 1973

Für den KV BMV

*Hans Grüter, Präsident*

*Urs Kurth, Sekretär*

## Jahresbericht 1971/72 des BMV

(Abgelegt an der Delegiertenversammlung vom 3.6.72; aus verschiedenen Gründen wird dieser Bericht erst jetzt publiziert.)

Wir möchten diesmal weniger Rechenschaft über unsere Tätigkeit ablegen, als vielmehr Fragen aufwerfen und Probleme aufdecken, die einer Lösung harren.

## Inhalt – Sommaire

Volksabstimmung/Referendum .....	187
Bernischer Mittellehrerverein .....	187
Jahresbericht 1971/72 des BMV .....	187
Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer .....	190
Kurssekretariat .....	191
«Berechtiger Abbau» .....	192
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ...	192
Dans les Ecoles normales .....	194
Centre d'information pédagogique SPJ, Porrentruy ..	195
Gymnastique ou... éducation physique? .....	195
Film sur la centrale nucléaire de Mühleberg .....	196
Mitteilungen des Sekretariates .....	196
Communications du Secrétariat .....	196

## 1. Schulkoordination

Der Vorstand hatte sich in den vergangenen zwei Jahren häufig mit Gesetzesrevisionen im Hinblick auf die Schulkoordination zu befassen.

Wir liessen uns dabei von folgenden Überlegungen leiten:

- a) Eine gewisse Koordination des Schulwesens in der Schweiz ist wünschenswert.
- b) Ob diese Koordination vorteilhafter auf der Basis des Konkordats oder über eine Bundeslösung erfolgen kann, ist schwer zu beurteilen. Darum hatten wir keinen Anlass, dem Konkordat – zu dem wir zur Vernehmlassung nicht begrüsst worden waren – Opposition zu machen, und die notwendige Gesetzesrevision musste als solche hingenommen werden.
- c) Einer Übergangslösung mit Langschuljahr hätten wir aus ausschliesslich pädagogischen Gründen den Vorzug gegeben, obschon sich auch hier Schwierigkeiten pädagogischer Natur ergeben können.  
Wir mussten aber den Behörden zugestehen, dass ihr Entscheid auch durch andere Faktoren beeinflusst werden konnte, z. B. durch Lehrermangel, Kosten, Raumfragen, Eintritt ins Erwerbsleben usw.
- d) Wir hielten mit unsren Ansichten nach aussen zurück, weil die Sekundarlehrerschaft in vielen Fragen der Koordination gespalten ist. Weiter ist zu berücksichtigen, dass letztlich die rechtlichen Vertreter unserer Kinder, die Eltern, aufgerufen waren zu bestimmen, welchen Preis sie für die Koordination zu bezahlen gewillt sind. Die Schlacht ist geschlagen. Koordinationsgegner, Freunde der Koordination auf Bundesebene, Gegner des Herbstschulbeginns, Freunde des Langschuljahrs u. a. haben das Gesetz zu Fall gebracht. – Der Krieg geht weiter.

## 2. Fortbildung

Der BMW organisierte 1971 eine Amerikareise. Die Teilnehmer waren hell begeistert! Der Kantonalvorstand des BMV dankt allen Leitern herzlich: Prof. Bruno Messerli, Dr. Klaus Aerni und Peter Michel. Dank gehört auch der ED, welche mehr als Fr. 6000.– an die Reise beisteuerte.

Durch die guten Reiseberichte ermutigt, versuchten wir, die gleiche Reise für diesen Sommer zu organisieren. Infolge ungenügender Anmeldezahl musste sie fallen gelassen werden. Wo mögen wohl die Gründe liegen? Im Einvernehmen mit unserem Vorstand organisierte Herr Riesen, Kurssekretär, in den vergangenen Frühlingsferien einen Kurs über «Soziologie» und einen über «Sucht und Sexualität» in Münchenwiler. Die Kurse standen Lehrkräften aller Stufen offen. Zahl der Besucher: 20 bzw. 18. Einem Gespräch mit Herrn Riesen konnte erfreulicherweise entnommen werden, dass die vom Sekretariat organisierten Kurse in der Regel durch die Sekundarlehrerschaft gut besucht werden.

## 3. Gesamtschule

Der Vorstand verfolgt mit Interesse alle Fragen, die mit Gesamtschule zusammenhängen. Ein dreitägiger Ausflug nach Weinheim (Deutschland), wo bekanntlich unser Kollege René Cosandier aus Bern an einer Gesamtschule unterrichtete, brachte uns Einblicke in die Wirklichkeit einer solchen Schule.

Eine Zweierdelegation des Vorstands besuchte eine Tagung in Luzern, welche das Thema «Der Lehrer in der Gesamtschule» zum Gegenstand hatte.

## 4. Besoldungen

Ende 1969 stellten der Bernische Staatspersonalverband, der Verband des Personals öffentlicher Dienste und der Bernische Lehrerverein das Begehr an die Regierung, die Besoldungsstruktur und die Besoldungsansätze für die in den genannten Verbänden organisierten Arbeitnehmer zu überprüfen. Die Revisionsarbeiten wurden hierauf verwaltungsintern aufgenommen.

Im Herbst 1971 erhielt der BLV ein Schreiben der Finanzdirektion, das die vorgesehene Neugestaltung der Besoldungsskala und die neue Beamteneinreichung enthielt. Das neue Lehrerbesoldungsgesetz hingegen sollte erst im Anschluss an die Revision des Beamtendekrets an die Hand genommen werden.

In letzterem sind allerdings auch Besoldungsansätze für Lehrer enthalten, nämlich für diejenigen an staatlichen Schulen wie z. B. Anstaltslehrer, Progymnasial- und Gymnasiallehrer von Pruntrut und Seminarlehrer. Weiter sind darin enthalten diejenigen für die Beamten der Erziehungsdirektion (ED), z. B. die Inspektoren. Damit präjudizieren diese Besoldungsansätze natürlich weitgehend das neue Lehrerbesoldungsgesetz.

In der Folge überprüfte die Besoldungskommission des BLV das Dekret und versuchte, in einer «Sandkastenübung» den obersten Ansatz und die Relationen der Besoldung zwischen den diversen Lehrergruppen festzulegen.

Die Ansätze des Dekrets, nämlich Primarlehrer (PL) Fr. 29 000.–, Sekundarlehrer (SL) Fr. 36 000.– und Gymnasiallehrer (GL) Fr. 46 000.– (Minimum in der Skala Fr. 15 000.–, Maximum Fr. 66 000.–) wurden als ungenügend empfunden.

Die Besoldungskommission kam nach äusserst langwierigen Verhandlungen zu folgenden Vorschlägen:

GL: 100% oder Fr. 50 000.–  
SL: 92% oder Fr. 46 000.–  
PL: 76% oder Fr. 38.000

Differenzverhältnis: 8000:4000 = 2:1

Anfangs November 1971 erfolgte eine entsprechende Eingabe des BLV an die ED zu Handen der Finanzdirektion.

Anfangs März 1972 vernahm man von Seiten der Finanzdirektion, dass die Verhandlungen mit den Personalverbänden vor dem Abschluss stünden und man erstaunt sei, vom BLV keine Anträge erhalten zu haben.

Was war geschehen? Unsere Eingabe war auf der ED wegen der Frage des Kurz- oder Langschuljahrs stecken geblieben! BLV, BMV und ED bemühten sich in der Folge, eine Verbesserung der durch die Personalkommission vorgenommenen Einreichung zu erwirken. Dies gelang trotz intensiver Bemühungen nur bescheiden. Die Würfel waren eben schon gefallen. Mit dem Dekret sind nun folgende Ansätze genehmigt worden:

### 2. Maximum

PL (Anstalt)	Fr. 34 000	Skalaminimum Fr. 17 000
SL (Pruntrut)	43 000	Skalamaximum Fr. 79 000 (als Vergleich)
GL (Pruntrut)	51 900	

Vergleicht man diese Zahlen mit denjenigen der «Sandkastenübung», stellt man fest: *PL und SL bleiben im Gegensatz zu den GL beträchtlich unter den Erwartungen. Die vom BLV vorgesehene Relation ist bei weitem nicht erreicht.*

Unter der Voraussetzung, die GL-Besoldung betrage Fr. 51 900.–, müssten gemäss BLV-Vorschlag die Besoldung des SL Fr. 47 800.– und diejenige der PL Fr. 39 600.– betragen.

Gegenwärtig wird das Lehrerbesoldungsgesetz (LBG) ausgearbeitet. Die neuen Ansätze sollen auf 1.4.73 in Kraft treten. Wir hoffen, dass die im Beamtendekret fixierten Zahlen für uns Sekundarlehrer keine unüberwindliche Barriere darstellen. Gewisse Vorarbeiten in dieser Richtung versuchten wir zu leisten. Zusätzlich zählen wir darauf, der BLV werde sich dafür einsetzen, dass die ausgehandelten Besoldungsrelationen realisiert werden.

Eine Lehre aus dem bisherigen Verlauf drängt sich jetzt schon auf, nämlich die, dass künftig die Lehrerschaft alles daranzusetzen hat, bereits bei den Vorberatungen des Beamteineinreichungsdekrets vertreten zu sein.

Auf einem Parallelgeleise fährt unsere Forderung nach besserer Entlohnung des Zusatzunterrichts und der Vorstehertätigkeit. Wir müssen allerdings immer wieder erfahren, dass das Gebiet des Neben- oder Zusatzerwerbs zwei Seiten hat und das Problem komplex ist.

### 5. Unterrichtsverpflichtung

Auf 1.4.72 ist unsere Unterrichtsverpflichtung auf 28 Std./Woche gesenkt worden. Wir anerkennen dankbar dieses längst fällige Entgegenkommen unserer Behörden.

Die Senkung wurde nicht überall freudig begrüßt. Zwei parlamentarische Vorstösse griffen das Thema auf. Gespräche zwischen unserem Vorstand und den Interpellanten sowie das geschickte Verhalten unserer Grossräte führten dazu, dass die ganze Angelegenheit gut über die politische Bühne des Rathauses lief.

Weniger erfreulich entwickelten sich die Gespräche im Schosse des BLV. Von Seiten der PL und GL wurde unsere postulierte und auch heute noch als richtig empfundene Forderung nach der Mitte oder nach einer Gleichstellung der Unterrichtsverpflichtung mit derjenigen der Zeichnungs- und Turnlehrer an höhern Mittelschulen kategorisch abgelehnt.

Die Eingabe des BLV in dieser Angelegenheit an die ED empfanden wir keinesfalls als das Ergebnis eines Kompromisses, sondern als Diktat. Ungeachtet dieser Situation werden wir uns weiterhin für unser gerechtes Anliegen einsetzen.

Zum Thema «Besoldung und Pflichtstundenzahl» möchten wir zusammenfassend festhalten, dass wir bestrebt sind, für die Sekundarlehrerschaft Arbeitsverhältnisse zu schaffen, die mit denjenigen anderer akademischer Berufe vergleichbar sind. Das ist nicht nur unser gutes Recht, es liegt letztlich im besondern Interesse der Sekundarschule, denn nur angemessene Arbeitsverhältnisse der Lehrerschaft garantieren qualitativ und quantitativ genügenden Nachwuchs.

Dass dabei die Schule und die Lehrerschaft eine gewisse Durststrecke zurücklegen müssen, ist wohl nicht zu vermeiden.

### 6. Verhältnis zum BLV

Die Beziehungen zum BLV, dem wir alle angehören, waren unterschiedlich. In vielen Fragen (z. B. Schulkoordination, Fortbildung, allgemeine Standesfragen) herrscht gute Übereinstimmung und Zusammenarbeit. Dies ist auch in den Sektionen der Fall, und dafür sind wir dankbar.

Schwierigkeiten treten immer dann auf, wenn wir Sekundarlehrer standesspezifische Interessen zu vertreten haben. Wir stossen – das war schon immer so – vor allem bei den Primarlehrern auf unüberwindliche Schranken, die in der Natur der Dinge liegen. Weil nun aber die Primarlehrerschaft im Kantonalverband des BLV die absolute Mehrheit (2/3 aller KV-Mitglieder) besitzt, bestimmt sie, was als «Antrag des Lehrervereins» an die ED weitergeht, wobei in diesem Antrag beispielsweise auch über uns verfügt wird.

Wir sind der beabsichtigten Gründung eines eigenen PL-Vereins gegenüber durchaus positiv eingestellt. Die PL haben das Recht, ihre Probleme unter sich zu diskutieren, wie es die andern Lehrergruppen auch tun.

Ein eigener PL-Verein gäbe den Weg frei zur Schaffung eines wirklichen Lehrervereins, der dann Gegensätze mit echten Kompromissen auszugleichen hätte.

Der Vorstand des BMV zweifelt daran, dass sich die durch den KV BLV vorgeschlagenen Konferenzen, also eine Art PL-Verein im Lehrerverein, positiv auswirken werden. Der KV wird die neue Entwicklung aufmerksam verfolgen. Er sucht Wege zur Wahrung der Interessen der Sekundarlehrerschaft, ohne die Geschlossenheit der Gesamtlehrerschaft zu gefährden.

### 7. Verschiedenes

Im weiteren befasste sich der Vorstand mit folgenden Fragen:

- a) Bildungsartikel (Art. 27 und 27bis der Bundesverfassung)
- b) Neufassung der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV)
- c) SL-Ausbildung in Bern und auf schweiz. Ebene  
Die Schweiz. Sekundarlehrerkonferenz (SSK) arbeitet zuhanden der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) einen Modellvorschlag aus.
- d) Übertrittsfragen Sekundarschule – Gymnasium
- e) Lehrtätigkeit nach der Pensionierung
- f) Geschichtslehrplan der NW-schweiz. Koordinationskommission
- g) Problem des Lateinunterrichts an den bern. Sekundarschulen

### Eingaben an die ED

Nebst den Eingaben betr. Besoldungen und Pflichtstunden gelangten wir mit folgenden Vorstössen an die ED:

- a) Rückversetzung von Sekundarschülern in die Primarschule
- b) Abänderung der Stundentafel

Die ED wurde im vergangenen Jahr neu organisiert. Wir legen grosse Hoffnung auf das durch Herrn Dr. Stricker geleitete neue Amt für Unterrichtsforschung und -planung. Wir stehen oft unter dem Eindruck, die Beamten der ED und die Schulinspektoren seien derart

mit dringlich zu behandelnden Fragen überlastet, dass ihnen Zeit und Mittel (personell und finanziell) fehlten, über grundsätzliche Probleme in Erziehung und Unterricht (inkl. Schüler und Lehrer) nachzudenken und daraus Hilfen oder Verbesserungen anzubieten.

#### 8. Schlusswort

Der KV dankt all denen, die im vergangenen Jahr mit ihm zusammengearbeitet haben. Dieser Dank gilt im besondern den Sektionspräsidenten und ihren Vorstandskollegen, den Vertretern des BMV in den verschiedenen Kommissionen, den Schulhausvertretern, den Sekundarlehrergruppenräten, dem Vorstand der Stellvertretungskasse des BMV, dem Zentralsekretär des BLV und seinem Büropersonal, dem Kurssekretär für Fortbildung, den Herren Schulinspektoren, den Beamten der ED und ganz besonders dem Herrn Erziehungsdirektor.

Der Kantonalvorstand

## Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

### Einladung zur 75. Hauptversammlung

Samstag, den 26. Mai 1973, 15.15 Uhr im Ratsstübli des Restaurants Bürgerhaus in Bern, Neuengasse 20, I. Stock.

#### Traktanden

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 27. Mai 1972
2. Jahresrechnung
3. Jahresbericht
4. Verschiedenes und Umfrage

#### Mitgliederbestand, Jahresrechnung und Bilanz

Mitgliederbestand am 1. April 1972	1454	
Eintritte	108	
	1562	
Austritte	76	
Mitgliederbestand am 31. März 1973	1486	
Zusammensetzung des Mitgliederbestandes:	1973	1972
Lehrer mit voller Stundenzahl	1130	1103
Lehrer mit reduzierter Stundenzahl	53	1183
Lehrerinnen mit voller Stundenzahl	255	260
Lehrerinnen mit reduzierter Stundenzahl	43	31
Haushaltlehrerinnen	0	1
Arbeitslehrerinnen	5	6
	303	
	1486	

#### Gewinn- und Verlustrechnung

	1972/73	1971/72
Einnahmen:		
Fr.	Fr.	
Mitgliederbeiträge	66 036.10	61 416.45
Eintrittsgelder	3 570.—	2 350.—
Einkaufssummen	2 347.70	454.75
Nachzahlungen	3 14.15	250.90
Zinsen	15 617.40	14 670.20
Mehrausgaben	5 665.85	—
	93 551.20	79 142.30

#### Ausgaben:

Stellvertretungen	81 155.15	43 145.50
Steuern	2 216.—	2 167.40

Verrechnungssteuer	266.25	370.50
Verwaltung	9 913.80	10 539.95
Mehreinnahmen	—	22 918.95
	93 551.20	79 142.30

#### Bilanz auf den 31. März 1973

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Kasse	515.20	Kapital	318 777.45
Postcheck	1 826.85	Bankschuld	4 000.—
Sparhefte	2 434.40		
Wertschriften	313 000.—		
Faustpfand	5 000.—		
Mobiliar	1.—		
	322 777.45		322 777.45

Vermögensbestand am 1. April 1972 324 443.30

Vermögensbestand am 31. März 1973 318 777.45

Abnahme 5 665.85

#### Jahresbericht

Durch Hinschied im Schuldienst verlor unsere Kasse im Berichtsjahr den Kollegen Hans Rüthi, Progymnasium Thun. Wir bewahren dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken.

Dankbar erinnern wir an die initiativen Kollegen, welche vor 75 Jahren unsere Stellvertretungskasse als «Fürsorgewerk solidarischer Selbsthilfe» gründeten. Früher war der Lehrer verpflichtet, selber für Stellvertretung zu sorgen, und die daraus entstandenen Kosten hatte er allein zu tragen. Begreiflich, dass man unter diesen Umständen nur im äussersten Notfall, also nur bei länger dauernder Krankheit zur Stellvertretung schritt. Auf Zusehen hin setzten die Kassengründer den Jahresbeitrag auf 3% der Jahresbesoldung fest. Dem erkrankten vertretenen Lehrer wurden 50%, beziehungsweise 80% der Stellvertreterentschädigung zurückvergütet. Der letztere Ansatz – 80% – kam zur Anwendung, wenn auch die Schulkommission des versicherten Lehrers Mitglied der Kasse war und ihrerseits 2% einer Lehrerbesoldung als Jahresbeitrag entrichtete. 1904 richtete der Kassenvorstand gemäss Antrag der Hauptversammlung ein Subventionsgesuch an den Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates, wobei u. a. darauf hingewiesen wurde, dass der Kanton selbst grosses Interesse an einem gut eingespielten Stellvertretungswesen haben müsse und dass dem Kanton nunmehr Bundessubventionen für das Volksschulwesen zur Verfügung stünden. 1908 bewilligte der Regierungsrat erstmals einen Jahresbeitrag von Fr. 2 500 an die Stellvertretungskasse für Mittellehrer. Dieser Beitrag entsprach etwa 2% der Besoldungen sämtlicher Mittelschullehrer und -lehrerinnen.

Im Gründungsjahr 1898 zählte die Kasse 206 Lehrer und Lehrerinnen und 30 Schulkommissionen. Damals wurden Fr. 1067 für 5 Stellvertretungsfälle ausbezahlt. Das Kassenvermögen betrug Fr. 2755. 25 Jahre später waren es 628 Mitglieder, die in 69 Stellvertretungsfällen die Kasse mit Fr. 9035 belasteten. Das Vermögen hatte sich auf Fr. 68 583 vermehrt. Weitere 25 Jahre später stieg die Zahl der Mitglieder auf 714, diejenige der Stellvertretungsfälle auf 167, und es wurden Fr. 24 521 Stellvertretungsentschädigung beansprucht. In den letzten 25 Jahren verdoppelte sich der Mitgliederbestand, und im Berichtsjahr stiegen die Stellvertretungskosten auf die Rekordhöhe von Fr. 81 155.15 und das Kassenvermögen auf Fr. 317 777.45 an.

In der Jahresrechnung 1972/73 fällt der gegenüber dem Vorjahr doppelt hohe Betrag für Stellvertretung auf. Einerseits hatten wir in dieser Berichtsperiode einige sehr lange Stellvertretungen, die unsere Kasse aussergewöhnlich belasteten, andererseits mussten in die neue Abrechnung etliche anhängige Fälle aus dem Jahre 1971 übernommen werden. Das diesjährige Defizit ist keineswegs alarmierend, und wir werden die gleichen Prämienansätze 2 weitere Jahre beibehalten. Bei den Verwaltungskosten machte sich bereits die Erhöhung der Posttaxen bemerkbar. Allein für Drucksachen (u. a. Einzahlungsscheine für 3 Jahre) wurden rund Fr. 1000 ausgegeben.

Während der Gesamtmitgliederbestand stetig zunahm, hat sich die Gruppe der Arbeitslehrerinnen nochmals verkleinert und die Kategorie Haushaltlehrerinnen ist eingegangen. Wie ist eine Arbeitslehrerin, die noch Turnstunden erteilt, versichert? Es gibt drei Möglichkeiten: a) Sie kann alle Stunden bei ihrer eigenen Kasse, b) alle Stunden bei uns, oder c) nur die Turnstunden bei uns versichern. Es ist vorteilhaft, wenn sie alle Stunden entweder bei der einen oder bei der andern Kasse versichert.

Unsere Kasse bezahlt gemäss Statuten bei Stellvertretung den Viertel des Pflichtpensums. Aus Mitgliederkreisen ist gefragt worden, ob nicht auch die Zusatzstunden versichert werden könnten. Da erstens die Zahl der Zusatzstunden von Semester zu Semester variieren kann und in ihrer Höhe unbestimmt ist, und zweitens die Abrechnung mit dem Stellvertreter direkt durch die Gemeinde erfolgt, wäre die Arbeit des Kassiers in keinem Verhältnis zu den Beträgen, die dem betreffenden Lehrer (zu einem Viertel) rückerstattet werden könnten. Zudem liessen sich bei den grossen Unterschieden in der Entschädigung für den Zusatzunterricht kaum gerechte Prämienansätze finden. Schliesslich darf nicht vergessen werden, dass bei Stellvertretungskosten innerhalb des Pflichtpensums Staat und Gemeinde je  $\frac{3}{8}$  der Kosten übernehmen, während diese Kostenbeteiligung für den Zusatzunterricht wegfällt.

An der Hauptversammlung 1972 wurden Kollege Fritz Sieber, Interlaken, als neues Vorstandsmitglied und Kollege Jean-Jacques Sinz, Bern, als neuer Rechnungsrevisor gewählt.

Neugewählte Lehrkräfte werden ersucht, sich an den Kassier zu wenden: Max Graber, Sekundarlehrer, 3270 Aarberg, Erlachstrasse 4. Präsident: Fritz Röthlisberger, Schulvorsteher, 3018 Bern, Morgenstrasse 21b.

Der Vorstand



## 4 Kurse Sommerferien 1973

Kurssekretariat BLV

### Anmeldungen

für alle 4 Kurse bis spätestens 1. Juli 1973 an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, 033 45 19 16. Teilnehmerzahl teilweise begrenzt; nötigenfalls entscheidet die Reihenfolge des Anmeldeeingangs.

### Unterkunft

für weiter weg wohnende Teilnehmer ist – soweit freie Zimmer vorhanden – preisgünstig im Logierhaus BLV, Länggassstrasse 75, Bern, beziehbar. Man wende sich allenfalls direkt an den Verwalter, Fritz Zumbrunn, Felshaldenweg 11, 4004 Bern, 031 23 08 83.



## Französisch für Fortgeschrittene

### Kursleiter

Marius Cartier, Gymnasiallehrer, Bern

### Zeit und Ort

14. bis 17. August 1973 (4 Tage), je 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Bern

### Ziel

Wiederholen und Vertiefen der erworbenen Kenntnisse mündlich und schriftlich.

### Kursarbeit

Übungen des Wortschatzes, der Grammatik und in der Aussprache

Richtige Wortwahl, richtige Sprechwendungen

Vermeiden von «germanismes»

Einblicke in die französische Literatur und AlltagsSprache

(Der Kurs ist ähnlich dem letztjährigen, aber ohne tutorgeleitete Gesprächsgruppen. Alle Übungen sind neu, so dass letztjährige Teilnehmer sich auch anmelden können.)



## Einführung in die neuere Mathematik

### Kursleiter

Georges Reusser, Gymnasiallehrer, Bern/Bolligen

### Zeit und Ort

6. bis 10. August 1973 (5 Tage), je 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Bern (also 2 Wochen früher als im Programmheft ausgeschrieben)

### Ziel

Grundlage bilden für das Verständnis der neueren Mathematik (also *nicht* Einbezug des eigentlichen Schulfeststoffes irgend einer Stufe, sondern fundamentale Einführung für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen)

### Kursarbeit

Neuere Gesichtspunkte über die Grundlagen der Elementarmathematik: Mengen, Abbildungen, Anwendungen in der Geometrie und auf den Zahlbegriff; Gleichungen, Eigenschaften von Operationen, Strukturen

Zusammenhängende Übersicht und Vertiefung einzelner Gebiete

### Kurzreferate

Viele Übungen



## Sozial- und Wirtschaftsgeschichte I

Urgeschichte und Hochkulturen

### Kursleiter

Dr. Hans Hubschmid, Rektor, Bern/Meikirch

### Zeit und Ort

13. bis 17. August 1973 (5 Tage), je 8.30 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr, Bern

## Ziel

Historische Neuorientierung über die Zeit der Urgeschichte, der ersten Hochkulturen und des Griechentums

## Teilthemen

Jäger, Pflanzer, Hirten, Bauern

### Hochkulturen

Quellentexte zur sozialen und wirtschaftlichen Frage bei den alten Ägyptern, Israeliten und Griechen

Starke thematische Anlehnung an den neuen nordwestschweizerischen Geschichtslehrplan

(Weitere – jeweils in sich geschlossene – Kurse zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte verschiedener Epochen sind vorgesehen)



## Gewässerbiologie und Gewässerschutz

### Kursleiter

Peter Wegmüller und Ernst Schütz, Seminarlehrer, Hofwil/Münchenbuchsee

### Zeit und Ort

13. bis 15. August 1973 (3 Tage), Hofwil und Moossee

### Ziel

Einführung in die Gewässerbiologie mit Einbezug der Möglichkeiten im Unterricht an der Volksschule

## Teilthemen

Physikalische, chemische, biologische und bakteriologische Wasseruntersuchungen

Vergleiche Fließwasser – Seewasser

Fang und Bestimmung von Plankton

## Probleme des Gewässerschutzes

Die wichtigsten Abwasserorganismen und ihre Verwendbarkeit zur biologischen Beurteilung von Gewässern.

## «Berechtiger Abbau»

*zur Einsendung von Ariane Mathieu in Nr. 17/18 v. 27. 4. 73.*  
Sehr geehrter Herr Redaktor, es ist anzunehmen, dass die oben erwähnte Einsendung auch andere Stimmen hat laut werden lassen.

Es kann nicht Sache des Redaktors sein, zu allen Einsendungen Stellung zu nehmen. Wenn aber, wie in genanntem Aufsatz, die Grundfesten der christlichen Welt eingerissen werden, so hätte sich der Redaktor wenigstens in einer Fussnote von dieser Auffassung distanzieren müssen. – Die Tatsache von Christi Leiden und Tod als eine Schwäche anzusehen und nicht als einen Sieg über Leiden und Tod in der darauffolgenden Auferstehung, ist dazu angetan, unser Seelenleben zu vergiften und verheerend zu wirken.

«Heute will ein alter Mensch wiederum zu Grabe sterben und der neue soll von ihm nichts als nur die Liebe erben.»

Wenn schon Gedanken, wie sie A. M. in Druck gibt, in unserer Gesellschaft kursieren und gerade in unserer Jugend schweren Schaden anrichten, so sollte das Organ des Bernischen Lehrervereins diese in ihre Schranken weisen und deren Wirkung abfangen. Eine baldmöglichste Notiz wäre wünschenswert – oder nach Ihrem Gutdünken diese meine Zeilen in das Schulblatt aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
*Elisabeth Gerber-Flury, Bern*

## L'Ecole bernoise

## Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

### Rapport annuel 1971/72

présenté à l'assemblée des délégués du 7 juin 1972 \*

Comme il se pose actuellement des problèmes d'importance capitale, nous relèguerons au second plan les affaires courantes de la société.

### 1. Coordination scolaire

Au cours des deux dernières années, le Comité cantonal a eu à s'occuper souvent de révisions de lois en vue de la coordination scolaire. Les considérations suivantes ont animé nos différents débats:

a) Une certaine coordination scolaire sur le plan fédéral est souhaitable.

\* Pour plusieurs raisons, ce rapport ne peut être publié que maintenant.

b) Il est difficile de juger si cette coordination doit émaner du concordat intercantonal ou s'il est préférable de recourir à une solution fédérale. Nous n'avions aucune raison de nous opposer au concordat (à l'élaboration duquel nous n'avons pas été invités) et la révision indispensable de la loi dut être acceptée telle quelle.

c) Pour des raisons exclusivement pédagogiques, l'année longue nous semblait tout indiquée comme période transitoire, quoiqu'il en résultât tout de même des difficultés d'ordre pédagogique. Nous comprenons toutefois que d'autres éléments – pénurie, frais, locaux, entrée dans la vie professionnelle, etc. – aient pu influencer nos autorités.

d) Comme les maîtres secondaires sont divisés sur de nombreux points concernant la coordination, le Comité cantonal est resté sur la réserve. De plus, nous devions tenir compte de l'avis des parents – en fin de compte les représentants légaux de nos élèves – et connaître le prix qu'ils étaient disposés à payer pour la coordination. La bataille a eu lieu. Adversaires de la coordination, partisans d'une solution fédérale,

citoyens opposés au début de l'année scolaire en automne, partisans de l'année longue ont fait échouer la loi. La guerre continue.

## 2. Formation continue

En 1971, la SBMEM a organisé un voyage en Amérique. Les participants en furent enthousiasmés. Le Comité cantonal remercie cordialement les organisateurs: MM. *Bruno Messerli*, professeur, *Klaus Aerni* et *Peter Michel*. Ses remerciements s'adressent également à la DIP pour sa contribution de Fr. 6000.-.

Encouragés par les rapports positifs au sujet de ce voyage, nous avons tenté de le renouveler pour cet été. Mais nous avons été contraints d'y renoncer à cause d'un nombre insuffisant d'inscriptions. Quelles peuvent bien en être les raisons?

En accord avec notre Comité, M. H. Riesen, secrétaire SEB au perfectionnement, organisa lors des dernières vacances de printemps deux cours à Villars-les-Moines, l'un traitant de la sociologie et l'autre de la drogue et de la sexualité. Ces cours étaient ouverts aux membres du corps enseignant de tous les degrés. Nombre de participants: 20 et 18. M. Riesen nous a fait savoir que, en règle générale, les cours organisés par lui ont été bien suivis par les maîtres secondaires, ce dont nous nous réjouissons.

## 3. Ecole globale

Notre Comité s'intéresse vivement à toutes les questions en rapport avec l'école globale. Une excursion de trois jours à Weinheim (Allemagne) – où notre collègue René Cosandier, de Berne, enseigne dans une école globale – donna quelques aperçus pratiques de ce nouveau type d'école. Une délégation de deux membres de notre Comité a pris part, à Lucerne, à une réunion consacrée au thème «Le maître dans l'école globale».

## 4. Traitements

Fin 1969, le personnel de l'Etat de Berne, le personnel des services publics et la SEB adressaient une requête au gouvernement, pour lui demander de réviser la structure et les montants des traitements. Là-dessus, l'administration entreprit des travaux de révision.

En automne 1971, la Direction des finances faisait connaître à la SEB le reclassement du personnel de l'Etat et lui adressait le projet d'une nouvelle version de l'échelle des traitements. Quant aux travaux en rapport avec la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant, ils ne devaient commencer qu'après la révision du décret concernant le personnel de l'Etat. (Ce dernier contient également les nouveaux montants pour les enseignants nommés aux Ecoles normales, à l'Ecole cantonale et aux établissements d'éducation qui sont institutions d'Etat. Il concerne aussi les employés de la DIP, par exemple les inspecteurs. De ce fait, la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant encourt un préjudice considérable.)

Par la suite, la commission des traitements de la SEB examina le décret et tenta de fixer le montant maximum et les relations de salaires entre les différents degrés du corps enseignant. Les montants prévus par le décret – c'est-à-dire Fr. 29 000.- pour les maîtres primaires (MP), Fr. 36 000.- pour les maîtres secondaires (MS) et Fr. 46 000.- pour les maîtres de gymnase (MG), le mini-

mum de l'échelle étant fixé à Fr. 15 000.- et le maximum à Fr. 66 000.- – furent jugés insuffisants. Après de très longs débats, la commission des traitements présenta les propositions suivantes:

MG:	100%	ou Fr. 50 000.-
MS:	92%	ou Fr. 46 000.-
MP:	76%	ou Fr. 38 000.-

Au début de novembre 1971, la SEB présenta une requête analogue à la DIP, à l'intention de la Direction des finances.

Au début du mois de mars 1972, la Direction des finances faisait savoir que les négociations avec les associations du personnel de l'Etat étaient sur le point d'aboutir et que l'on était étonné de ne pas avoir reçu de propositions de la SEB. Que s'était-il passé? Notre requête était restée en panne à la DIP à cause du problème «année courte ou année longue». La SEB, la SBMEM et la DIP s'efforcèrent par la suite d'améliorer le reclassement proposé par la commission du personnel. D'intenses efforts n'aboutirent qu'à une solution des plus modestes. Les dés étaient jetés.

Le décret fixe maintenant les montants suivants:

	2e maximum
Maîtres primaires (y compris établissements d'Etat)	Fr. 34 000.-
Maîtres secondaires	Fr. 43 000.-
Maîtres de gymnase (Porrentruy)	Fr. 51 900.-
Minimum de l'échelle } (à titre de comparaison)	Fr. 17 000.-
Maximum de l'échelle } (à titre de comparaison)	Fr. 79 000.-

Si l'on compare ces chiffres avec ceux proposés par la commission des traitements, on constate ce qui suit: **Contrairement aux MG, les MP et les MS restent nettement en dessous de leurs espoirs. La relation prévue par la SEB n'est de loin pas atteinte.**

En supposant que le salaire du MG se monte à 51 000 francs, celui du MS devrait être de Fr. 47 800.- et celui du maître primaire de Fr. 39 600.- conformément à la proposition de la SEB.

Actuellement, on met au point la loi sur les traitements du corps enseignant. Elle doit entrer en vigueur le 1.4.1973. Nous espérons que les chiffres fixés dans le décret du personnel de l'Etat ne formeront pas un obstacle infranchissable pour les maîtres secondaires. Nous nous sommes efforcés d'obvier à ce danger par des travaux préalables. Au surplus, nous comptons sur l'intervention de la SEB afin d'assurer les relations de traitements proposées par cet organe.

Une leçon se dégage de tout ce qui s'est passé jusqu'ici: à l'avenir, il importe que le corps enseignant participe aux délibérations préparatoires du décret fixant le classement du personnel de l'Etat.

Parallèlement, nous exigeons une rétribution plus équitable pour les directeurs et une meilleure rémunération des heures supplémentaires. Nous devons toutefois reconnaître que le problème des occupations accessoires et des heures supplémentaires est ambigu, voire complexe.

## 5. Enseignement obligatoire

Le 1er avril 1972, les heures obligatoires d'enseignement ont été réduites à 28. Nous témoignons toute notre reconnaissance aux autorités pour leur bienveillance.

Cette réduction ne trouva nullement une approbation unanime. Deux interventions parlementaires revinrent sur le problème. Plusieurs entretiens de notre Comité avec les interpellateurs, ainsi que l'attitude habile de nos membres au Grand Conseil, ont permis d'arriver à une issue satisfaisante sur le plan politique.

Nos entretiens avec la SEB furent moins heureux. Les MP et les MG ont catégoriquement refusé notre revendication: mi-chemin entre MG et MP, ou assimilation avec les maîtres de dessin ou de gymnastique enseignant dans une école moyenne supérieure. Les requêtes adressées à ce sujet par la SEB à la DIP ne nous apparaissent pas comme le résultat d'un compromis, mais comme un diktat. En dépit de cette situation, nous continuerons à défendre des objectifs que nous estimons justifiés.

Concernant le problème des traitements et celui des heures obligatoires d'enseignement, nous nous efforcerons de créer des conditions de travail comparables à celles d'autres professions académiques. Ce n'est pas seulement notre droit, mais aussi notre devoir, car seules de bonnes conditions de travail peuvent assurer à l'école secondaire un nombre suffisant de maîtres qualifiés.

Nous sommes conscients que l'école et le corps enseignant auront un long chemin à parcourir avant de pouvoir atteindre ce but.

## 6. Nos rapports avec la SEB

Nos rapports avec la SEB, dont nous sommes membres, furent mitigés. De nombreux problèmes (par exemple coordination scolaire, formation continue, questions professionnelles) furent traités en étroite collaboration. Il en va de même dans les sections, ce dont nous sommes reconnaissants.

Les difficultés surgissent lorsque les maîtres secondaires ont à défendre des intérêts propres à leur niveau professionnel. Chez les maîtres primaires surtout, nous nous heurtons à des obstacles infranchissables, qui sont dans la nature même des choses. Comme les maîtres primaires détiennent la majorité absolue au Comité cantonal de la SEB (les deux tiers des membres), il leur est possible de qualifier, à l'intention de la DIP, de «propositions de la Société des enseignants» des décisions au sujet desquelles nous avons été majorisés.

Nous saluons l'idée des maîtres primaires de vouloir constituer leur propre association. Les MP ont le droit de discuter leurs problèmes entre eux, comme c'est aussi le cas chez les enseignants des autres degrés. Une association propre aux maîtres primaires permettrait d'aplanir les contrastes par de réels compromis. Toutefois, le Comité cantonal SBMEM doute que les conférences proposées par le Comité cantonal SEB (donc une sorte d'Etat dans l'Etat) puissent avoir un effet positif. Notre Comité suivra avec attention l'évolution de ce problème. Il mettra tout en œuvre pour sauvegarder les intérêts des maîtres secondaires, sans compromettre pour autant la cohésion de l'ensemble du corps enseignant.

## 7. Divers

Par ailleurs, le Comité cantonal a traité les questions suivantes:

- Articles constitutionnels concernant la formation (art. 27 et 27bis de la Constitution fédérale).
- Réglementation des examens de maturité (nouvelle version de l'ordonnance).

- Formation des maîtres secondaires à Berne et sur le plan suisse (la Conférence suisse des maîtres secondaires élabore une proposition type à l'intention de la Conférence des directeurs de l'instruction publique).
- Passage de l'école secondaire au gymnase.
- Enseignement par des retraités.
- Plan d'étude de l'histoire (élaboré par la Commission de coordination de la Suisse du Nord-Ouest).
- Enseignement du latin dans les écoles secondaires bernoises.

### Requêtes adressées à la DIP:

A part les requêtes concernant les traitements et les heures obligatoires d'enseignement, nous nous sommes adressés à la DIP pour les objets suivants:

- Renvoi des élèves de l'école secondaire à l'école primaire.
- Modification du plan d'études (partie alémanique du canton).

Au cours de l'année dernière, la DIP a été réorganisée. Nous attendons beaucoup de la nouvelle fonction confiée à M. Stricker en rapport avec la recherche dans le domaine de l'enseignement. Nous avons l'impression que les problèmes urgents surchargent les inspecteurs et le personnel de la DIP à tel point qu'il leur manque le temps et les moyens financiers pour étudier les questions fondamentales relatives à l'instruction et à l'enseignement.

## 8. Epilogue

Le Comité cantonal remercie tous ceux qui ont collaboré avec lui au cours de l'année écoulée. Sa reconnaissance va en particulier aux présidents de sections, ainsi qu'aux membres de leurs comités, aux représentants de la SBMEM dans différentes commissions, aux maîtres secondaires membres du Grand Conseil, au comité de la caisse de remplacement de la SBMEM, au secrétaire central de la SEB et à son personnel, au secrétaire des cours pour la formation continue, à MM. les inspecteurs, au personnel de la DIP et, tout particulièrement, à M. le directeur de l'Instruction publique.

*Le Comité cantonal  
(Trad.: Paul Müller)*

## Dans les Ecoles normales

### Delémont

#### 25 ans d'enseignement

Mlle Jeanne Marquis, professeur de violon et de piano, a été récemment fêtée pour 25 ans d'enseignement.

Après avoir enseigné le violon dans trois établissements simultanément – soit les Ecoles normales de Delémont et de Porrentruy, ainsi que l'Ecole cantonale, – Mlle Marquis enseigne actuellement, à plein temps, le violon et le piano à l'Ecole normale de Delémont,

Lui transmettant les vœux de la Direction de l'instruction publique, M. Jacques-André Tschaoumy, directeur, et tout le collège des maîtres félicitèrent leur collègue, dont l'enthousiasme et les qualités ont été appréciés par de nombreuses candidates à l'enseignement.

A notre tour, nous présentons nos félicitations à Mlle Marquis pour ce bel anniversaire.

# Centre d'information pédagogique SPJ, Porrentruy

## Nouvelles parutions

Dans la collection géographique «Séries jurassiennes»:

### *Moutier et le Grandval (11 vues en couleurs)*

1. Croquis. 2. La vallée vue de l'est. 3. La vallée vue de l'ouest. 4. Moutier, vue générale. 5. Usines Tornos. 6. La ville à l'entrée des gorges. 7. Corcelles. 8. Défilé de Gängsbrunnen. 9. Crémunes. 10. Grandval. Eschert et Belpahon.

Prix de la série montée sous cartons: 13 fr. 20.

### *Le Laufonnais (19 vues en couleurs)*

1. Croquis de situation. 2. Soyhières et l'entrée du Laufonnais. 3. Village de Liesberg. 4. Cuvette de Laufon vers le nord-ouest. 5. Cuvette de Laufon vers le nord/nord-est + Blauen. 6. Laufon + Jura soleurois. 7. Laufon: la vieille ville. 8. Petit-Lucelle. 9. Dittingen. 10. Village de Blauen. 11. La Birse au Chässliloch. 12. Grel-lingue. 13. Angenstein et sortie du Laufonnais. 14. Château d'Angenstein. 15. Liesberg, cimenterie. 16. Laufon: chute. 17. Laufon: briqueterie-tuilerie (I). 18. Laufon: briqueterie (II). 19. Zwingen: papeterie.

Prix de la série montée sous cartons: 22 fr. 80.

Dans la collection «Sciences naturelles»:

### *La taupe (11 vues en couleurs)*

1. Animal, vue latérale et dorsale. 2. Animal, face ventrale. 3. Animal, de face. 4. Patte antérieure droite, vue de l'arrière. 5. Patte antérieure droite, croquis. 6. Comparaison: pattes antérieure et postérieure, croquis. 7. Tête: œil et boutoir. 8. Gueule. 9. Mâchoires, squelette: croquis. 10. Taupinière. 11. L'habitat de la taupe: croquis.

Prix de la série montée sous cartons: 13 fr. 20.

### *L'écrevisse (15 vues en couleurs)*

1. L'animal dans son milieu, profil. 2. L'animal sans son milieu, face. 3. Animal, face dorsale. Animal, face ventrale. 5. Les branchies. 6. La tête, vue latérale. 7. La tête vue de dessous: la bouche. 8. Une pince. 9. Articulations de la pince. 10. Croquis: animal, nomenclature. 11. Appendices céphaliques et pièces buccales disséqués. 12. Croquis: appendices céphaliques et pièces buccales: nomenclature. 13. Pattes locomotrices ou appendices thoraciques. 14. Appendices abdominaux. 15. Croquis: appendices thoraciques et abdominaux, nomenclature.

Prix de la série montée sous cartons: 18 fr.

### *Une chauve-souris: l'oreillard (11 vues en couleurs)*

1. Animal en position de repos, de face. 2. Animal en position de repos, ailes entrouvertes. 3. Animal en position de repos, de dos. 4. Animal étalé, face dorsale. 5. Animal étalé, face ventrale. 6. Membres antérieur et postérieur. 7. Tête, de face. 8. Tête, avec détail de l'oreille. 9. Gueule. 10. Nomenclature, croquis. 11. Comparaison avec l'oiseau, croquis.

Prix de la série montée sous cartons: 13 fr. 20.

### *Le hêtre (20 vues en couleurs)*

1. Arbre: silhouette d'hiver. 2. Arbre: silhouette d'été. 3. Ecorce, vue rapprochée. 4. Feuillage et jeunes pousses.

5. Rameau et bourgeons. 6. Eclosion du bourgeon. 7. Jeune feuillage et bourgeon floral. 8. Fleurs à maturité. 9. Fleurs mâles. 10. Fleurs femelles. 11. Jeunes fruits au début de l'été. 12. Fruits mûrs fermés. 13. Fruits mûrs ouverts. 14. Faîne. 15. Faînes et leurs enveloppes au sol. 16. Germination I. 17. Germination II. 18. Jeune plantule. 19. Plantule et premières feuilles. 20. Croquis de la floraison - fécondation.

Prix de la série montée sous cartons: 24 fr.

### *Le noisetier (13 vues en couleurs)*

1. Silhouette d'hiver. 2. Silhouette d'été. 3. Feuillage d'été. 4. Chatons et bourgeons avant la floraison. 5. Chatons et fleurs femelles à maturité. 6. Fleur mâle: coupe + pollen. 7. Fleur femelle à maturité. 8. Eclosion du bourgeon. 9. Jeunes noisettes et fleurs femelles fanées. 10. Noisettes mûres + chatons nouveaux. 11. Noisette mûre. 12. Noisette mûre ouverte. 13. Dessin: floraison - fécondation.

Prix de la série montée sous cartons: 15 fr. 60.

### *En souscription*

#### *La Suisse et l'Europe*

19 diapositives en couleurs (cartes et schémas) tirées de la brochure «La Suisse et l'Europe» publiée par la Commission jurassienne d'éducation civique européenne, avec l'autorisation de la Librairie de l'Etat, Berne. Prix de la série: 22 fr. 80.

### *Le pétrole*

17 diapositives en couleurs tirées de la Documentation de BP Benzine et Pétroles S.A., Zurich, publiées avec l'autorisation de l'éditeur. Prix de la série: 20 fr. 40.

Commandez à adresser au

Centre d'information pédagogique SPJ

Ecole normale des instituteurs

2900 Porrentruy

## Gymnastique ou... éducation physique?

Du 12 au 14 avril, une trentaine d'enseignants venus de tout le Jura, de Bienne à Bressaucourt, ont participé, à Saint-Imier, au cours de perfectionnement pour l'éducation physique aux jeunes filles des IIe et IIIe degrés.

### *Participants...*

Si le cours était obligatoire pour les titulaires du «certificat cantonal» pour l'enseignement de cette discipline, en revanche une quinzaine de maîtres primaires et secondaires (dont 4 messieurs) n'ont pas hésité à sacrifier trois jours de leurs vacances de printemps pour mettre à profit les principes méthodologiques proposés dans le nouveau plan d'études de CIRCE.

### *... et programme*

Intensif, laissant peu de temps à l'oisiveté, mais suffisamment pour les discussions et le travail méthodologique par petits groupes, afin de reconnaître qu'agiter bras et jambes ne constitue pas précisément une leçon de... gymnastique (ce terme étant d'ailleurs par trop restrictif).

De nos jours, nous désirons «assurer une meilleure disponibilité corporelle et intellectuelle de l'enfant en développant la psychomotricité et les facultés d'adaptation: aisance et maîtrise du geste» (CIRCE). Nous désirons également prévenir et dépister, en collaboration avec les médecins scolaires, certaines mauvaises tenues, des déformations et des déficiences de l'organisme, bref maintenir une bonne santé.

C'est à cela que s'est appliquée la direction du cours, confiée à Mmes *N. Girod* et *J. Petignat*, ainsi qu'à l'inspecteur cantonal d'éducation physique. Tous trois ont essayé de rendre les participants attentifs au rôle du maître ou de la maîtresse, qui consiste à organiser le travail, à encourager, animer, surveiller, corriger et faire appel à la participation des élèves, lesquelles s'expriment en recherchant des variantes et en créant de nouvelles formes d'exercices.

Les enfants ont besoin d'activité. La leçon d'éducation physique doit être conçue de façon à satisfaire ce besoin: elle est vivante, variée, joyeuse et, si possible, donnée en musique. (Le fait d'accompagner au piano des exercices qui demandaient beaucoup de concentration a permis de rendre la leçon plus attrayante et de faire oublier, parfois, les courbatures!)

#### *Locaux...*

La Municipalité du lieu a eu la complaisance de mettre à disposition son complexe sportif composé de trois salles, dont deux très vastes pour la pratique des branches athlétiques et des jeux, la troisième étant une salle normale équipée de tous les engins nécessaires et d'un matériel aussi varié que complet.

Dès que le bassin de natation et les emplacements extérieurs seront réalisés, Saint-Imier pourra s'enorgueillir de posséder les installations sportives les plus modernes et les plus complètes du Jura. Souhaitons que les autorités responsables des autres grandes communes jurassiennes ne tardent pas à mettre en application l'article 26 de la récente Ordonnance sur l'éducation physique à l'école!

#### *... et visites*

Le Conseil municipal s'est fait représenter par son vice-président, l'Ecole secondaire par son directeur et la Commission de cet établissement par son président. Ces trois messieurs furent intéressés par des méthodes qui

ont heureusement évolué depuis le temps où ils étaient eux-mêmes écoliers!

Concluons en adressant nos vifs remerciements à la Direction de l'instruction publique, qui permet l'organisation de tels cours; merci à la direction du cours et aux participants, qui ont fait preuve d'un zèle remarquable et d'un parfait esprit de camaraderie; merci enfin aux autorités scolaires et municipales de Saint-Imier pour leur bienveillante collaboration.

#### Film sur la centrale nucléaire de Mühleberg

Les Forces Motrices Bernoises S.A. (FMB) communiquent qu'un nouveau film, intitulé «Naissance d'une centrale nucléaire», est à la disposition des intéressés. Tourné par le producteur bernois Armin Schlosser, ce film sonore (système Tobis) présente les différentes phases de la réalisation de la centrale nucléaire de Mühleberg, dont la mise en service régulier a eu lieu au début de novembre 1972. Des vues impressionnantes du chantier de construction alternent avec des séquences intéressantes, prises tant en Suisse qu'à l'étranger dans les ateliers chargés de fabriquer les divers composants de l'installation tels que la cuve de pression du réacteur, les turbines à vapeur, les générateurs, le combustible nucléaire, etc. Les dessins fort édifiants relatifs aux mesures de sécurité, les scènes dynamiques tirées des opérations de montage, un reportage sur l'enfournement du combustible dans le réacteur, ainsi qu'un aperçu sur la formation du personnel, tout concourt à donner une idée de la précision et du soin apportés à la réalisation d'une usine dont l'importance pour l'approvisionnement en électricité de notre pays ne saurait échapper à personne.

D'une durée de 25 minutes, le film est destiné à l'information du public et en particulier de la jeunesse scolaire (dès la 7e année d'école). On peut se le procurer gratuitement en s'adressant aux distributeurs suivants:

Cinéma scolaire et populaire suisse  
Service «Idealfilm»  
Erlachstrasse 21  
3000 Bern 9

Archives suisses du film  
pour les métiers, le commerce et l'industrie  
Ankerstrasse 3  
8036 Zürich

---

## Mitteilungen des Sekretariates

### Ein 5. Seminarjahr... ab 1982-1984?

Kürzlich wurde – in bester Absicht, aber ohne Wissen der Leitung des BLV – in einer Motion das 5. Seminarjahr gefordert. Der Grosse Rat hat am 8. Mai die Motion (als Postulat) angenommen. Dies ist positiv zu werten.

*Gar nicht befriedigen kann uns hingegen die Antwort des Régierungssprechers, wonach frühestens nach Überwindung des Lehrermangels ca. 1982-1984 (!) an eine Verwirklichung des Postulats zu denken sei.*

---

## Communications du Secrétariat

### Une cinquième année d'école normale... depuis 1982-1984?

Dernièrement une motion a été déposée – dans les meilleures intentions, mais sans que les dirigeants de la SEB le sachent – pour demander la 5e année d'école normale. Le 8 mai, le Grand Conseil l'a acceptée (sous forme de postulat). Nous saluons cette décision comme étant de bon augure.

Wir sind überzeugt, dass der KV die sachlich sich aufdrängende wesentliche Verbesserung der Ausbildung, besonders der Primarlehrer, weiter vorantreiben wird. Für Juni und September sind bereits erste Orientierungs tagungen über ausserkantonale Modelle, die über die 3 1/2 bis 4 Berner Seminarjahre hinausführen, in Vorbereitung. Die Meinungsbildung im Verein wird mit aller Gründlichkeit vorangetrieben werden, mit dem Ziel, in naher Zukunft (1974?) – falls sich eine deutliche Mehrheit auf eine Variante einigt – den politischen Behörden eine wohlfundierte Eingabe einzureichen. Es scheint uns schlicht undenkbar, von den jungen Lehrern noch über 10 Jahre lang zu erwarten, dass sie die ständig wachsenden Schwierigkeiten in der Schule nach einer so kurzen Grundausbildung meistern sollen. Dies verlangen heisst praktisch den Lehrermangel infolge immer zahlreicherer Berufsabgänge institutionalisieren. Wir haben den Herrn Erziehungsdirektor um eine Audienz ersucht.

*Kurt Vögeli*, Präs. des Kantonavorstandes BLV  
*Hans Perren*, Präs. des Leitenden Ausschusses  
*Marcel Rychner*, Zentralsekretär

*Ce qui ne peut par contre nous satisfaire en aucune manière, c'est la réponse du représentant du Gouvernement, comme quoi la réalisation du postulat ne peut s'envisager avant la résorption de la pénurie, vers les années 1982-1984 (!).*

Nous sommes persuadés que, sans se laisser décourager, le Comité cantonal poursuivra son but: une amélioration substantielle de la formation de base des enseignants, surtout pour le degré primaire, amélioration que les circonstances exigent impérieusement. L'organisation de séances d'information est en train pour juin et septembre; on nous exposera des modèles d'autres cantons, qui dépassent les 3 1/2 à 4 années de l'école normale bernoise. Le corps enseignant sera appelé à discuter la question à fonds, sur la base d'une documentation solide, de sorte que dans un proche avenir (1974?) la SEB – si une variante réunit sur elle une nette majorité des suffrages – puisse remettre aux autorités politiques une requête dûment motivée. Il nous paraît tout simplement impensable d'exiger encore pendant plus de 10 ans des jeunes collègues qu'ils maîtrisent des difficultés professionnelles toujours croissantes sur la base d'une formation aussi brève. Une telle prétention reviendrait pratiquement à institutionnaliser la pénurie d'enseignants par suite de défections toujours plus nombreuses. Nous avons demandé une audience à M. le directeur de l'Instruction publique.

*Kurt Vögeli*, président du Comité cantonal SEB  
*Hans Perren*, président du Comité directeur  
*Marcel Rychner*, secrétaire central

## Ausschreibung

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins in Bern sucht auf einen zu vereinbarenden Zeitpunkt

Sachbearbeiter (-in) für Schulfragen  
eventuell in Teilzeitarbeit.

*Arbeitsgebiete*: Gesetzgebung, Strukturfragen, Lehrpläne, Methodisches, interkantonale Koordination usw. (nicht aber Besoldung usw.), für das ganze Kantonsgebiet.

Es gilt Berichte zu erarbeiten, Umfragen zu organisieren und zu kontrollieren, Dokumentationen zu sammeln, zu verarbeiten und weiterzuleiten, Übersetzungen aus dem Französischen vorzunehmen oder zu kontrollieren, letzteres auch aus dem Deutschen ins Französische. Gelegentliche Aushilfe auf andern Gebieten. Unterstellung: direkt dem ZS.

*Voraussetzungen*: Gute Kenntnisse im Schulwesen und betr. die Lehrerorganisationen, pädagogische Erfahrung, Sinn für Organisation und Zusammenarbeit; Fähigkeit, Debatten in französischer Sprache zu folgen und sich an ihnen zu beteiligen (evtl. deutsch); Leichtigkeit, französische Texte zu verstehen. – Englisch und Maschinen schreiben nützlich, aber nicht verlangt.

*Besoldung*: nach Vereinbarung. *Versicherung*: BLVK. *Ferien*: 4-5 Wochen. *Wahl* durch den Kantonavor stand.

*Anmeldefrist*: Montag, 4. Juni 1973 (Morgenpost).

*Anschrift*: M. Rychner, Zentralsekretär BLV, Brunngasse 16, 3000 Bern. Auf Umschlag vermerken: *Bewerbung*.

*Der Zentralsekretär BLV*

## Mise au concours

Le Secrétariat de la Société des enseignants bernois cherche, pour date à convenir,

collaborateur (collaboratrice) pour les affaires scolaires,

éventuellement à horaire réduit.

*Domaines à traiter*: législation, structures, plans d'études, méthodes, coordination intercantonale, etc. (sans les traitements, etc.), pour le canton entier.

Le travail consiste à établir des rapports, à organiser et contrôler des procédures d'enquête, à réunir, analyser et distribuer de la documentation, et à traduire des documents de l'allemand en français (ou à contrôler des traductions). Occasionnellement: coups de main dans d'autres secteurs. Responsable directement au secrétaire central.

*Exigences*: bonnes connaissances concernant l'école et les associations d'enseignants, expérience pédagogique, sens de l'organisation et de la collaboration; être capable de participer activement à des débats en bon allemand, comprendre le dialecte; lire aisément l'allemand.

Connaissances d'anglais et d'écriture à la machine utiles, mais non exigées.

*Traitements*: à convenir. *Assurance*: CACEB. *Vacances*: 4-5 semaines. *Engagement* par le Comité cantonal.

*Délai de postulation*: lundi 4 juin 1973 (premier courrier).

*Adresse*: M. Marcel Rychner, secrétaire central SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne.

*Le secrétaire central SEB*

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 24 müssen spätestens bis *Freitag, 25. Mai, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

**haupt**  
für  
bücher

0 031 23 24 25  
3001 Bern  
Falkenplatz 14



## Gletschergarten Luzern (1873-1973)

Naturdenkmal:

Zeuge des Wandels der Erdoberfläche von einem palmenbestandenen subtropischen Meersstrand (Miozän) zur Gletscherwelt der Eiszeit.

Museum:

Erdgeschichte, Kristalle, Gesteine, Urgeschichte, Geschichte Kartographie, Reliefs und Sonderausstellungen.

und:

Spiegelssal, Aussichtsturm, Picknickterrasse.

Öffnungszeiten:

März/April und Oktober/November: 9-17 Uhr – Mai/Oktobe: 8-18 Uhr täglich.

Eintrittspreise:

bis 16 Jahren: Fr. 1.–/Schüler, über 16 Jahren: Fr. 1.50

Auskünfte/Wegleitungen/

Gletschergarten Luzern, Stiftung Amrein-Troller, Denkmalstrasse 4,

Literatur:

6006 Luzern, Tel. 041 36 53 28.

19. Mai-Mitte September:

Jubiläumssonderausstellung: «Im Reich der Mitternachtssonne – Wo die Eiszeit noch lebt».



Elna die ideale Nähmaschine  
für den Nähunterricht

Elna bietet besondere  
Vorteile für Lehrerinnen  
und Schulen

**elna**

### Gutschein

für eine komplette Dokumentation über die Elna Nähmaschinen, den neuen Schulprospekt und über unser Gratis-Schulungsmaterial.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an: Elna S.A., 1211 Genf 13

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.